

# Sparpaket nun bei 20 Millionen

Stadt hat mit Schweizer Firma eine neue Liste erarbeitet



FÜRTH - Drei Tage lang haben sich die Spitzenkräfte der Stadtverwaltung in Klausur begeben. Mit Hilfe einer Unternehmensberatung sollten unter dem Motto »Befreiungsschlag« neue Sparvorschläge gesammelt werden, um die desolante Finanzlage in den Griff zu bekommen. Das Ergebnis: Statt 13 Millionen will die Stadt 20 Millionen Euro einsparen.

»Es waren anstrengende, aber gute Tage«, sagte Thomas Jung gestern auf FN-Anfrage am Rande des Städtetags in Straubing. Sonntag, Montag und Dienstag jeweils von 8 bis 20 Uhr hatte sich Jung mit 42 Fürther Amtsleitern zurückgezogen. Auf Anregung von Kämmerin Stefanie Ammon mit an Bord: die Schweizer Unternehmensberatung Malik Management.

Jung preist die Profis von Malik als Kommunikationskünstler. Sie hätten ein Arbeitsklima und eine Gruppendynamik erzeugt, dank der einige städtische Führungskräfte in Sachen Sparvorschläge »über sich hinausgewachsen« seien. Laut Jung will die Kommune ab Januar 2013 nun sogar 20 Millionen Euro einsparen. Die Regierung von Mittelfranken hatte lediglich 13 Millionen Euro gefordert.

120 Vorschläge mit einem Sparpotenzial von acht Millionen Euro hatte die Verwaltung schon vor der Klausur zusammengetragen, weitere 100 Vorschläge in Höhe von zwölf Millionen Euro kamen nun dazu. Die ersten 120 Vorschläge will Jung am Freitag den Stadträten vorlegen, die jetzt gesammelten werden nach seinen Worten erst im Herbst besprochen.

Details will Jung vorab kaum verraten. Nur, dass ein Kassenverbund denkbar wäre, über den sich städtische Töchter wie Klinikum und infra vorübergehend aushelfen können, wenn ein Girokonto in die Miesen rutscht. Städtische Einrichtungen sollen nicht geschlossen, wohl aber die Öffnungszeiten von Museen reduziert werden. Gelingt damit der nötige Befreiungsschlag? »Wir haben erst begonnen. Die vielen Vorschläge müssen erst einmal nachgearbeitet und umgesetzt werden«, sagt Jung, »aber es ist eine gute Grundlage.«

*Johannes Alles*

22.7.2010

© FÜRTHNER NACHRICHTEN

